



Pressemitteilung 22.Juli 2013

Ohne Sinn: Bayerisches Finanzministerium spielt „linke Tasche, rechte Tasche“ und verärgert Wiesnbedienungen und Wirte.

Was soll das? Diese Frage stellen sich alle Wiesnwirte und vor allem die Wiesnbedienungen. Das bayerische Finanzministerium will eine kleine Ausnahmeregelung bei der Lohnsteuer abschaffen, um dadurch ... überhaupt kein positives Ergebnis zu erzielen, sondern einzig und allein dem Amtsschimmel Futter geben.

Bisher erhalten die Wiesnbedienungen direkt nach getaner Arbeit ihr Geld vom Wiesnwirt. Für die meisten Bedienungen ist das einer der Gründe, warum die Arbeit auf dem Oktoberfest trotz aller Anstrengungen Spaß macht. Etwa 3.500 Euro brutto verdient man als Bedienung auf der Wiesn, Trinkgeld nicht eingeschlossen, denn das wird bekanntlich nicht versteuert. Nach Abzug von Lohnsteuer, Soli und Kirchensteuer bleiben 3.000 Euro, die direkt ausbezahlt werden. Nun sagt das Finanzamt, dass ab 2014 die Ausnahmeregelung einer direkten Abwicklung der Wiesnlöhne, die seinerzeit durch den damaligen Wiesn-Wirtesprecher Richard Süßmeier erwirkt wurde, entfällt. So erhält der Arbeitnehmer dann von den 3.500 Euro erst einmal nur etwa 2.000 Euro und darf sich die fehlenden 1.000 Euro dann über den Lohnsteuerausgleich ein halbes Jahr später wieder zurückholen. Linke Tasche, rechte Tasche – doch mit zusätzlichem Aufwand für die Behörde, den Arbeitgeber und zum Ärger der Arbeitnehmer. Unglaublich, aber wahr. Deutschland wird seinem Image als Erfinder unsinnigster Behördenbestimmungen mal wieder gerecht.

Durch diesen „Streich vom Amt“ können noch ganz andere Probleme entstehen, die über den verständlichen Ärger der Betroffenen hinausgehen. Franz Bergmüller, Landesvorsitzender des Vereins zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur VEBWK, meint dazu: „Finanzminister Söder sollte schleunigst eingreifen und diesen Behördenakt zurückfahren, denn so werden sich vielleicht manche erfahrene Wiesn-Kellnerinnen und Kellner überlegen, ob sie sich das antun wollen. Viele verdiente

und erfahrene Wiesenbedienungen kommen seit Jahren, weil man in 16 Tagen gutes Geld für harte Arbeit direkt vom Chef in die Hand erhält. Kehren einige aufgrund der neuen Regelung dem Oktoberfest den Rücken, dann wird es für die Wirte schwer, passenden Ersatz zu finden, bzw. wird die Personalsuche teurer. Natürlich gehen diese Zusatzkosten auch auf den Gast über. Keine gute Werbung für das weltweit bekannteste Volksfest. Die unnötige Bürokratisierung von einfachen und praktikablen Wegen darf nicht sein. Wer lässt sich denn so etwas einfallen?“

Man darf gespannt sein, ob sich Markus Söder dieser Sache schnell und zielstrebig annehmen wird. Damit könnte er eventuell auch einen Imagegewinn verbuchen. Auch Finanzministerien dürfen mal etwas volksnäher sein und solche Ideen in der Ve4rsenkung verschwinden lassen.

Rückfragen an:

VEBWK e.V. Pressesprecher

Bodo Meinsen

Chiemseering 11, 85551 Kirchheim b. München

Telefon: 089 – 90 52 90 72

Fax: 089 – 90 52 90 73

Email: presse@vebwk.com